

*Hora lectionis.* Die Festtagslesungen der Alten Theologen aus dem Stundenbuch der Kirche kommentiert von Hans Reinhard Seeliger. Regensburg: Friedrich Pustet 1991, 168 S. mit 35 s/w-Abb. Ln. DM 39,80.

Liturgische Erneuerung darf nicht auf liturgische Reformen reduziert werden. Sie findet nur dort statt, wo die äußeren Ordnungen innerlich angeeignet werden. Wichtig sind deshalb Bemühungen, Hilfen bei der geistlichen Rezeption der erneuerten liturgischen Bücher zu geben. Interesse sollte deshalb ein Band finden, den der Siegener Professor für Historische Theologie Hans Reinhard Seeliger als eine Ergänzung zur Stundenliturgie der Kirche versteht.

Ausgangspunkt sind die sog. Väterlesungen der Hochfeste (freilich nicht zu eng genommen: auch der 1. Adventssonntag, die Tage vor Pfingsten, die Herrenfeste und Mariä Geburt sind ausgewählt), die abgedruckt und mit einem Kommentar versehen werden. Im Blick auf Leser, die nicht die Stundenliturgie feiern, findet sich nach jedem Kommentar der Hinweis auf einen Psalm oder Hymnus (mit Verweis auf das Gotteslob), so daß die geistliche Lesung in Gesang und — so wäre es wünschenswert — persönliches Gebet einmünden kann. Daneben hat Seeliger jeweils den Texten eine Abbildung aus dem Bereich frühchristlicher Kunst beigegeben und auch diese durch einen kurzen Kommentar erschlossen (daß es sich nur um schwarz/weiß-Abbildungen handeln kann, bedauert man gelegentlich bei der Lektüre des Kommentars).

Nicht ohne Skepsis liest man im Vorwort, herausgekommen sei »eine kleine Einleitung in die Vätertheologie sowie die hoch- und spätmittelalterliche Frömmigkeit« und »ganz nebenbei auch eine Einführung in die Kunst der alten Christenheit« (8). Man wird diese Aussagen nicht überziehen dürfen, denn natürlich können Fest-bezogene Kommentare keine systematischen Einführungen ersetzen. Verf. bringt jedoch eine Fülle von Hinweisen und Hintergrundinformationen, ohne daß die kommentierenden Texte belehrend wirken (da mit dem Buch nicht nur Theologen angesprochen werden sollen, wäre der Verzicht auf Fachtermini an der einen oder anderen Stelle vielleicht ein Gewinn gewesen; so hätte z. B. ein Wort wie »Stauogramm« auf S. 35 nicht ohne Erklärung benutzt werden dürfen, auch wenn auf S. 65 diese folgt). Möglicherweise wecken seine Kommentare aber bei manchem Appetit auf mehr Informationen und Freude an der Beschäftigung mit den geistlichen Schriftstellern der kirchlichen Tradition. Und damit hätte die Einführung wohl ihr Ziel mehr als erreicht.

Winfried Haunerland